

Internet-Präsenz

- Aus dem Inhalt -

1.	Einleitung	2
2.	Voraussetzungen zur Nutzung des Internets („Surfen“)	2
2.1	Hardware	2
2.2	Software	2
2.3	Orgware	2
3.	Welche Internet-Dienste nutzen Privatanwender?	3
3.1	E-Mail	3
3.2	World Wide Web (WWW)	3
4.	Checkliste für eine KMU-Internet-Präsenz:	
4.1	Grundsätzliche Fragen	3
4.2	Auswirkungen auf den Betrieb	4
5.	„Internet“	4
6.	Übertragungsprotokolle	4
7.	Organisatorische Aspekte des Internets	5
8.	Prinzipielle Aspekte der Gestaltung einer Internet-Präsenz	5
9.	Suche im World Wide Web (WWW)	6
10.	Sicherheitsaspekte	6

Hinweis: Alle Angaben haben rein informellen Charakter und erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen zum Zeitpunkt der Erstellung – es wird kein Anspruch auf Allgemeingültigkeit oder Fehlerfreiheit erhoben. Jede Garantie oder Haftung für die Folgen der Nutzung der dargestellten Informationen ist ausgeschlossen und obliegt allein dem Anwender.

1. Einleitung

Medienberichte und Werbung zum Thema Internet suggerieren, daß es technisch sehr einfach sei, „in das Internet“ zu gelangen...

Damit wird das „Internet“ auf technische Aspekte reduziert. Es besteht die Gefahr, sich in einer Selbstzweckorientierung zu verlieren.

2. Voraussetzungen zur Nutzung des Internets („Surfen“)

Für den Fall, daß Sie über einen einzelnen PC „drin“ sein wollen, müssen Sie sich mit folgenden drei Aspekten befassen:

2.1 Hardware (materielle Systemkomponenten)

Die Entwicklung der Standards geht so schnell voran, daß Sie zeitnah zur geplanten Beschaffung bzw. Aufrüstung die gerade „marktüblichen“ Werte ermitteln müssen.

2.2 Software (immaterielle Systemkomponenten)

Auch die Entwicklung der Software unterliegt schnellen Produktzyklen, wobei es nicht zu empfehlen ist, gleich die allerneueste Version zu benutzen, da diese i.d.R. viele Fehler aufweist, welche erst aufgrund der betrieblichen Erfahrungen behoben werden. Wählen Sie die bereits modifizierte Vorgängerversion, die dann als bewährter „Stand der Technik“ zu betrachten ist.

2.3 Orgware (das organisatorische Umfeld)

- Verträge
- Fach- und Lehrbücher
- Gebrauchsanweisungen und Datenblätter, oben genannte
- Lizenzbedingungen

- ggf. Arbeitsplatz- und Tätigkeitsbeschreibungen

3. Welche Internet-Dienste nutzen Privatanwender?

Im wesentlichen werden E-Mail und WWW genutzt, z.T. auch FTP (Dateitransfer) und Usenet (Diskussionsforen).

3.1 E-Mail

Die elektronische Post dient, wie die normale Post ("Snail Mail") auch, dem Austausch schriftlicher Nachrichten zwischen zwei Orten. Dabei bietet E-Mail den Vorteil, daß Nachrichten jederzeit versandt und empfangen werden können und steht praktisch unmittelbar nach dem Abschicken zur Verfügung. Sie wird in einem elektronischen Postfach aufbewahrt, bis der Empfänger die Nachricht entgegennimmt.

3.2 World Wide Web (WWW)

Das WWW ("The Web") entstand in den Jahren 1989 bis 1993 aus einem Projekt des Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire (CERN) in Genf.

Mit dieser Client-Server-Anwendung lassen sich Informationen nicht nur auf ASCII-Basis (reiner Text) übertragen, sondern vielmehr ermöglicht das WWW auch den direkten Austausch binärer Daten. Dadurch können Dokumente Formatierungsanweisungen enthalten.

4. Checkliste für eine KMU-Internet-Präsenz

4.1 Grundsätzliche Fragen

- ✓ WARUM?

- ✓ WAS?
- ✓ WANN?
- ✓ WEM?
- ✓ WO?
- ✓ WORIN?
- ✓ WOMIT?
- ✓ WER?
- ✓ WOHER?
- ✓ WESSEN?
- ✓ WIE?
- ✓ WIEVIEL?

4.2 Auswirkungen auf den Betrieb

Es hat in der Regel keinen Sinn, die Etablierung eines Internet-Anschlusses isoliert von der übrigen „IT“ (Informationstechnologie: Verknüpfung von traditioneller EDV mit der Telekommunikation) zu planen.

5. „Internet“

Das Internet ist der größte nicht-kommerzielle Netzwerkverbund der Welt; als „Netz der Netzwerke“ verbindet es lokale Netzwerke unterschiedlichster Größen und Arten miteinander, ist also ein heterogenes System.

6. Übertragungsprotokolle

Im Zuge des Aufkommens anderer Netzwerke entstand der Bedarf, unterschiedliche Systeme so zu verbinden, daß diese uneingeschränkt miteinander kommunizieren können.

Die Lösung dieses Problems bestand in einem systemunabhängigen Übertragungsprotokoll, das auf allen am Netz angeschlossenen Rechnern installiert ist. Ein Protokoll besteht aus einer Reihe von Regeln, die festlegen, wie Daten zwischen zwei Rechnern ausgetauscht und eventuell bei der Übertragung aufgetretene Fehler beseitigt werden können.

7. Organisatorische Aspekte des Internets

Das Internet selbst gehört jedoch niemandem, sondern verbindet lediglich sehr viele lokale Netzwerke in der ganzen Welt, von denen jedes einzelne einen Besitzer hat, bestimmte Aufgaben erfüllt und eigene Regeln für die Benutzung diktiert.

Durch die Struktur von sich selbst verwaltenden Netzwerken werden zwei weitere Gesichtspunkte des Internet bestimmt: Kostenträger und Richtlinien für die Benutzung.

Auf jeder Stufe übernimmt der jeweilige Besitzer des Netzwerks die anfallenden Betriebskosten. Um die Angebote des Internet' zu nutzen, bezahlen Sie in jedem Fall nur für die Verbindung zu Ihrem Provider.

8. Prinzipielle Aspekte der Gestaltung einer Internet-Präsenz

Wenn sich Ihr Unternehmen mit dem Gedanken trägt, eine Internet-Präsenz zu entwickeln, sollten Geschäftsführung und Bereichsverantwortliche (IT, Marketing/Vertrieb) zusammenkommen und zunächst die grundsätzlichen Fragen klären.

Folgende Fragen sollten in Hinblick auf die Erstellung eines Pflichtenheftes beantwortet werden:

- ✓ Welchem Zweck dient die Internet-Präsenz?
- ✓ Wer ist die Zielgruppe?
- ✓ Ausrichtung?
- ✓ Hauseigene Ressourcen?
- ✓ Haben Sie und die betroffenen Mitarbeiter das erforderliche Bewußtsein?
- ✓ Prozeßmodellierung?
- ✓ Realismus?
- ✓ Zuordnung?
- ✓ Outsourcing?
- ✓ Technologie?

Multimediale Informationstechnologie besteht aus Orgware, Hardware und Software... Bevor sich also Ihr IT-Beauftragter Gedanken über den HTML-Editor und die Details des Servers macht, sind die oben angerissenen Punkte zu diskutieren und eigene Antworten zu finden, die dann in Arbeitsanweisungen umgesetzt werden können.

9. Suche im World Wide Web (WWW)

Begriffsklärungen:

Eine Internetpräsenz (d.h. zumeist im WWW) wird auch als Web-"Site" (Stätte) bezeichnet und besteht in der Regel aus mehreren "Pages" (Seiten, also Hypertextdateien). Die Startseite (z.B. index.html) wird "Homepage" genannt.

Kataloge: Verzeichnisse, in denen von Menschen gemäß einer hierarchischen Struktur sortierte Web-Sites aufgelistet sind.

Suchmaschinen: Hierbei handelt es sich gewissermaßen um Software-Roboter, die ständig durch das Internet „wandern“, wobei jede aufgefundene Seite erfaßt und mit einem Index versehen wird.

Hinweise zur Suche:

- I Zur Suchoptimierung "FAQs" ("frequently asked questions") lesen.
- II Schlagworte eingeben.
- III Phrasensuche stets in Anführungszeichen.
- IV Logische Operatoren wie AND und NOT verwenden.
- V Eigennamen immer groß geschrieben werden.
- VI Keine aktuellen Nachrichten über Suchmaschinen suchen.
- VII Auch fremdsprachige Suchmaschinen für deutsche Begriffe verwenden (bei Katalogen nur deutschsprachige).

10. Sicherheitsaspekte

Grundsätzlich muß jedes Unternehmen, das IT-Systeme einsetzt, eine eigene Sicherheits-Philosophie entwickeln.

Das Internet ist ein Raum, in dem sich – wie in der realen Welt auch – nicht nur aufrichtige Menschen verlustieren. Dieser Tatsache sollten Sie sich bewußt sein und das Internet weniger als harmloses Spiel, denn als ernstzunehmendes, sinnvolles Kommunikationsmedium ansehen und sich bei der Nutzung der Gefahren bewußt sein!